

Quelle:

[http://www.gerhardbranstner.de/archiv\\_1999\\_2002/texte/branstner020.html](http://www.gerhardbranstner.de/archiv_1999_2002/texte/branstner020.html)

## Klartext, Herr Genosse Gysi!

**Sozialistische Ziele mit bürgerlichen Mitteln? An dieser Schizophrenie ist schon der »reale Sozialismus« gescheitert.**

Am 8. Februar hat Gregor Gysi der Berliner Zeitung ein Interview gegeben. Darin entpuppt er sich als Parteispalter. Er will »einen deutlichen Trennungsstrich zur dogmatischen Linken ziehen«. Um keinen Zweifel daran zu lassen, was Gysi unter dogmatischen Linken oder linken Dogmatikern versteht, ein Zitat aus »Zur Programmatik der Partei des Demokratischen Sozialismus«, Seite 114: »Der Sozialismus beginnt nicht, wie in der marxistisch-leninistischen Dogmatik angenommen, erst jenseits des Kapitalismus und nach gründlicher Revolution, sondern er ist Ziel und innerhalb der kapitalistischen Moderne sich entfaltende Bewegung zugleich.« Da werden alle konsequenten Sozialisten zu dogmatischen Linken gemacht.

Dieses klare Bekenntnis zu einer antirevolutionären Position hat mit einer echten sozialistischen Zielstellung nun wirklich nichts mehr zu tun. Sozialismus im Kapitalismus, das ist kein dummer Witz, sondern ein dummer Täuschungsversuch. Da muß endlich Klartext gesprochen und festgestellt werden, daß unsere Parteiführung auf die andere Seite gewechselt ist (wo sie das nicht schon von Anfang an war). Gysi diffamiert die »dogmatischen Linken« als »Fremdkörper«, mit denen er nichts zu tun haben will. »Ein Fremdkörper wird bekanntlich isoliert und abgestoßen.« (Bekanntlich kann ein Fremdkörper, beispielsweise ein Tumor, auch das Gegenteil bewirken.)

Soviel zu den spalterischen Aktivitäten Gysis. Im Folgenden werde ich Gysis antirevolutionäre Position weiter im Klartext deutlich machen. Zunächst aber einige Worte zur wirklichen Lage der Linken, um sich nicht in Gysis unkorrektem und unseriösem Begriffsgemenge zu verheddern.

### **Zwei Lager: Altgläubige und Revisionisten**

Wir sehen die Linken gegenwärtig weltweit in zwei Lager aufgespalten, in die »Altgläubigen« (ich habe sie früher »Altkommunisten« genannt) und in die Revisionisten respektive Reformisten. Die »Altgläubigen« sind die nach wie vor im »realen Sozialismus« Verhafteten, die sich, mit oder ohne Stalin, im Wesentlichen keinen anderen als den gescheiterten Sozialismus vorstellen können und auch dessen Denkweisen und moralische Krankheiten mit sich fortschleppen. (Beleg dafür ist Kurt Gossweilers zynisches und geschichtsfälschendes Buch »Wider den Revisionismus« oder auch der ebenso geschichtsfälschende Gedenkartikel von Hans Heinz Holz zu Stalins 120. Geburtstag in der UZ). Die Revisionisten oder Reformisten hingegen sitzen aus Dummheit oder Feigheit, vor allem aber aus Karrieresucht und Opportunismus im Arsch des Kapitalismus und glauben, es da auf immer am wärmsten zu haben.

Diese Aufspaltung in »Altgläubige« und Reformisten ist die charakteristische Situation der Linken heute. Diese beiden Richtungen sind nicht nur Folge des Sozialismus, Folge seines Scheiterns, sie sind ebenso Hinterlassenschaft des Sozialismus, seine Konkursmasse,

denn sie waren schon zu seinen Lebzeiten in ihm wirksam und Ursache seines Endes. Daher ist ihre allgemeine Existenz die natürlichste Sache von der Welt. Der »reale Sozialismus« und sein Untergang kann keinen anderen als diesen Zustand der Linken hinterlassen haben. Sie sind nichts als die Nachgeburt einer Mißgeburt, die unvermeidbare Erscheinung einer historischen Kausalität. (Das Lob des Sozialismus habe ich an anderer Stelle gesungen.) Sie waren und sind ein schlimmer Schaden des Sozialismus. Ob von Stalin bis Gorbatschow oder von Gossweiler bis Gysi. Auch hier muß endlich Klartext gesprochen werden.

Auch wenn die beiden Richtungen in den verschiedenen Ländern und den verschiedenen Parteien unterschiedlich stark vertreten sind, machen sie weltweit genau je 50 Prozent aus. Und häufig spalten sie auch den einzelnen Genossen. Dieses Welt-Bild, das die Linken haben bzw. bieten, ist von idiotischer Schlichtheit.

Aber es ist auch von schlichter Wahrheit. Vor allem aber ist es der wirkliche und traurige Zustand der Linken. In Griechenland und in El Salvador, in Brasilien und in Indien, in Rußland und in Frankreich, in Schweden und in Italien. Und in Deutschland. Alle Beurteilung und Unternehmung kann nur sinnvoll sein, wenn sie von diesem Zustand ausgeht. Übel wird es allerdings, wenn die Einteilung von den Reformisten á la Gysi vorgenommen wird, denn da werden alle Nichtreformisten zu linken Dogmatikern gemacht, vor allem die wirklichen Sozialisten.

### **Beide Strömungen haben den Sozialismus besiegt**

Weiter im Klartext. Beide Strömungen sind nicht nur im Grunde reaktionär, beide sind auch bürgerlichen Charakters. Aber sie sind nicht in allen Zeiten gleich schädlich. Gegenwärtig richten die Reformisten den größeren Schaden an. Und sie tun so, als ob die bürgerliche Demokratie partout dazu gemacht wäre, den Kapitalismus in den Sozialismus zu verwandeln. Die bürgerliche Demokratie ist aber keine klassenneutrale Einrichtung. Die »Altgläubigen« können da in ihrer Kritik sogar hilfreich sein.

Allerdings können die »Altgläubigen« im nächsten Augenblick die größere Gefahr werden, nämlich wenn die Reformisten mit ihrer illusionären Politik scheitern und damit den »Altgläubigen« scheinbar recht geben.

Beide Strömungen sind die Hefe, die die ohnehin bürgerlichen Wesenszüge der sozialistischen Parteien zum Gehen bringen. Auch hier muß endlich Klartext gesprochen werden.

Die sozialistischen Parteien sind Hervorbringungen der bürgerlichen Gesellschaft und folglich im besten Falle schizophren: sozialistische Ziele mit bürgerlichen Mitteln. Eben an dieser Schizophrenie ist der »reale Sozialismus« gescheitert. Woran sonst? Denn schließlich wurden die Ziele von den Mitteln absorbiert. Oder anders gesagt: Die beiden Strömungen haben gemeinsam den Sozialismus besiegt.

Wenn aber die »Altgläubigen« wie die Reformisten unrecht haben, was ist dann das Richtige? Darüber habe ich mich in »Witz und Wesen der Lebenskunst oder Die zweite Menschwerdung« ausführlich genug ausgelassen. Hier sei nur so viel gesagt, daß nach dem Scheitern des »realen Sozialismus« ein neuer Anlauf nur mit einer grundsätzlich anderen Auffassung des Sozialismus gelingen kann, mit einem »Marxismus der Beletage«.

### **Was heißt: koalitionsfähig auf Bundesebene?**

»Neues Deutschland« berichtete im Januar 1999: »Der Vorstand der PDS-Bundestagsfraktion hält in absehbarer Zukunft eine Machtbeteiligung auf Bundesebene

für möglich.« Da muß zunächst unmißverständlich klargestellt werden, daß es zwei grundverschiedene Arten von Machtbeteiligung gibt. Die eine, und das ist die Ausnahme, wo die Koalition mit einer bürgerlichen Partei die Chance bietet, dem revolutionären sozialistischen Ziel direkt oder indirekt vorzuarbeiten. Das ist der äußerst seltene Fall, wo die bürgerliche Seite sich in einer existentiellen Schwäche befindet und glaubt, nur mit Hilfe einer sozialistischen Partei regierungsfähig zu bleiben und zu weitgehenden Kompromissen bereit ist. Wo sieht Gysi diese Bedingung gegeben oder setzt sie auch nur voraus? Die andere Art der Regierungsbeteiligung besteht in der Preisgabe der eigenen sozialistischen Ziele und der schließlichen Entmannung der Partei. Klartext: Gysi nimmt nicht nur die Entmannung in Kauf, für ihn ist die Entmannung nicht nur Mittel zum Zwecke der Regierungsbeteiligung, für ihn ist die Regierungsbeteiligung auch Mittel zum Zwecke der Entmannung. Er will eine Partei nach seinem Bilde. Wie sonst erklärt sich seine dauernde, peinliche, weil Dutzende Male von der anderen Seite mit Hohn abgewiesene und für absehbare Zeit illusionäre Bereitschaft zur Regierungsbeteiligung?

Gysi unterstrich im Januar 1999 »das Ziel, im Jahr 2002 koalitionsfähig auf Bundesebene zu sein«. Und im Interview vom 8. Februar behauptet er, koalitionsfähig wäre die PDS schon jetzt. Abgesehen von allen anderen Schweinereien, zu denen sich die PDS im Falle einer Regierungsbeteiligung verstehen müßte, würde sie sich zur Kriegspolitik der NATO verpflichten. Reden wir Klartext! Will Gysi bestreiten, daß die Bundesrepublik der NATO angehört? Also wäre die PDS mit dem Eintritt in die Bundesregierung der NATO-Kriegspolitik vertraglich verpflichtet. Das heißt koalitionsfähig. Und das ist die PDS nach Gysis Aussage schon jetzt! Um diesen elenden politischen Betrug nach der einen und der anderen Seite abzuschwächen, jongliert Gysi mit der Einzelfallprüfung. Was soll der Unfug, was soll die Irreführung?

Wenn der Topf ein Loch hat, läuft er aus, auch wenn er im Übrigen ganz ist. Die Einzelfallprüfung ist das Loch. Die Zustimmung der SPD 1914 zu den Kriegskrediten war beispielsweise das Ergebnis einer Einzelfallprüfung. Auch der NATO-Krieg gegen Jugoslawien war Ergebnis einer Einzelfallprüfung. Der Ort der Prüfung hieß Rambouillet. Was soll all das Gewäsch vom Einzelfall! Und die schäbig schändliche Haltung der Schweriner regierungsbeteiligten Genossen gegenüber ihrem kriegführenden Koalitionspartner, war das das Ergebnis einer Einzelfallprüfung? Und hat Gysi diese Genossen nicht darin bestärkt, daß die Koalition wichtiger ist als der Krieg?

Und nun erst der Herr Genosse André Brie, die Zuchtrute der PDS. In einem Spiegel-Interview trompetet er: »Wir dürfen Menschenrechtsverletzungen ... in Kuba ... nicht stillschweigend hinnehmen. Wenn wir zu diesen Menschenrechtsverletzungen schweigen, verwirken wir das Recht, gegen Kriege zu protestieren.« Nach dieser Logik haben wir auch nicht das Recht, gegen ein NATO-Bombardement auf Havanna zu protestieren. Das ist Klartext! Und diese Genossen bestimmen die Politik unserer Partei. Für wie dumm nehmen sie das Parteivolk! Oder ist es so dumm?

Klartext heißt: Das alles bestimmende Ziel der Parteiführung der PDS ist die Regierungsbeteiligung auf Bundesebene. Diesem Ziel wird alles untergeordnet und geopfert. Nur so kann die antisozialistische, charakterlose, verlogene Politik der Herren Genossen verstanden werden.

Aber fahren wir fort in der Beweisführung. Gysi bekundet im besagten Interview: »Ich treffe mich des Öfteren mit dem Vorsitzenden des Bundeswehrverbandes. Es ist erstaunlich, wie weit unsere Übereinstimmungen reichen.« Diese Übereinstimmungen sind keineswegs erstaunlich, denn der Herr Vorsitzende ist ja kein »linker Dogmatiker«, mit dergleichen Gysi sich tunlichst nicht trifft, denn da könnte er ja auf einen richtigen Sozialisten treffen.

**Nur wer akzeptiert wird, kann verändern?**

Ein spezielles Übel ist Gysis Eitelkeit. In Verbindung mit seinem krankhaften Dirigismus ist das eine große Gefahr für die Partei, speziell für den Pluralismus. Daher kommt Gysi noch glimpflich davon, wenn er als Eitelbeule kenntlich gemacht wird. Statt die sozialistische Demokratie in der PDS einzuführen, führt er die bürgerliche Antidemokratie ein. Und Lothar Bisky, die Mehrwegflasche der PDS, lobt die bürgerliche Demokratie bei Gelegenheit der Spendenskandale der CDU in einer merkwürdigen Logik: »Daß jetzt alles so konsequent rauskommt, wäre in der DDR nicht möglich gewesen.« Klartext: Daß der Kapitalismus in einigen Seiten so passabel wegkommt, verdankt er nicht der eigenen Schönheit, sondern dem unverdienten Glück, daß er sich nicht mit dem wirklichen, sondern dem »realen Sozialismus« vergleichen kann. Und auch das nur, wenn er die eigene Schande verschweigt, beispielsweise das Elend der »Dritten Welt« und den schändlichen Jugoslawien-Krieg, den die Bundesrepublik nie hätte wagen können, wenn es die DDR noch gäbe. Dieser Fakt ist wohl gewichtiger als die Aufdeckung des Spendenskandals.

Unsere Führer sind der SPD in den Arsch gekrochen, bevor die ihn hingehalten hat. Das hatte nicht den gewünschten Effekt. Nun versuchen sie es, da die augenblicklich für jeden Zuspruch dankbar ist, bei der CDU. Da ist ja auch kein großer Unterschied im Geruch. Noch dazu die Nase unserer Führer kaum noch diensttauglich ist.

Weiter im Klartext: Gysi im besagten Interview: »Dabei ist es nichts Gefährliches oder Unmoralisches, in einer Gesellschaft akzeptiert zu werden. Es ist die Voraussetzung dafür, etwas verändern zu wollen.« Wenn wir den Kapitalismus abschaffen wollen, ist es selbstverständlich Voraussetzung, daß er uns akzeptiert und auch nicht unmoralisch, von ihm akzeptiert zu werden, beispielsweise vom Vorsitzenden des Bundeswehrverbandes. »Wir brauchen Dialogfähigkeit mit allen gesellschaftlichen Kräften, ... auch mit Konservativen aus der CDU und selbst der CSU, trotz gegensätzlicher Politikkonzepte.« Da kann man sich doch nicht mit linken Dogmatikern einlassen. Ich wiederhole: »Auch in meiner Partei neigen einige dazu, sich als Fremdkörper zu kultivieren. Ein Fremdkörper wird gewöhnlich isoliert und abgestoßen.« Nun wissen wir's!

Den Unterschied von Kapitalismus und demokratischem Sozialismus sieht Gysi so: »Der Unterschied liegt genau in der Frage, welche Dominanz von Interessen akzeptiert wird.« Na, da hätte sich Marx doch seine drei Bände »Kapital« schenken können. Wo die Sache so einfach liegt. Wir wissen zwar seit 150 Jahren, daß die Interessen durch das Eigentum an den Produktionsmitteln und die politische Macht dominiert werden, aber bei Gysi wird die Dominanz an sich akzeptiert. Hier führt ein Mann seine geistige Katastrophe vor.

Hier nur eine kurze Zusammenfassung von Presseberichten über eine spezielle Dominanz, nämlich auf dem Gebiete der Wirtschaftskriminalität: Der Staat wird jährlich um rund 150 Milliarden DM Steuern betrogen, unter Beihilfe von mehr als drei Dutzend Banken. Der Staat verteilt jährlich an etwa die gleichen Betrüger etwa die gleiche Summe an Steuergeschenken. Das sind jährlich 300 Milliarden DM an die schlimmsten Kriminellen verschwendetes Geld. Dagegen wird an den Ärmsten gnadenlos gespart, und eine alte Frau muß in ihrer Schwäche ins Bett machen, weil ihr niemand auf den Topf hilft, denn dafür ist kein Geld da. Aber Gysi appelliert an den Kapitalismus, ein bißchen weniger kapitalistisch zu sein. Da kann er doch gleich an die Oma appellieren, nicht ins Bett zu scheißen. Aber Gysi will in die Regierung, um von dort aus die Scheiße zu verringern und dafür den nächsten NATO-Krieg in Kauf zu nehmen. Und die PDS in den Selbstmord treiben.

Der revisionistisch/reformistische Zersetzungsprozeß muß nicht den parlamentarischen Bestand der PDS gefährden (die SPD ist auch nicht daran gestorben), wohl aber ihren sozialistischen Charakter. Klartext: Gysi, die übrige Führung der PDS und ein von ihnen getäuschter und irreführter Teil der Genossen hat sich vom Sozialismus verabschiedet und will nur noch einen gebesserten Kapitalismus. Gegen diese Verabschiedung müssen sich die sozialistisch gesinnten Genossen bewußt und standhaft wenden.

Eine weitere Irreführung ist die Verbreitung der Auffassung, »daß die Partei nur solche Veränderungen anstrebt, für die sie in der Gesellschaft eine Mehrheit findet«. Gysi scheint Analphabet zu sein, wenn er nicht weiß, daß Giordano Bruno, Galilei, Kopernikus, Leonardo da Vinci, Cromwell, Robespierre, Marx, Einstein und tausend andere Veränderungen angestrebt haben, für die sie in der Gesellschaft keine Mehrheiten fanden und zum Teil bis heute nicht gefunden haben. Auf den Schwachsinn dieser Auffassung fallen allerdings auch heute noch manche Leute herein, manchmal sogar Mehrheiten.

### **Die Gegensätze offenlegen**

Gysi will die dogmatischen Linken weg haben und diese wollen ihn weghaben. Beide sind aber (mit Ausnahme der wirklichen Sozialisten) die einzigen Linken, die wir haben. Und man muß nehmen, was man hat. Ich kritisiere beide rücksichtslos, bin aber gegen eine Spaltung der Partei. Das ist gegenwärtig und in absehbarer Zeit nicht die Lösung. Aber ich bin dafür, daß die Gegensätze unmißverständlich offengelegt werden. Und vielleicht können sie sogar fruchtbar gemacht werden. Was aber nur möglich ist, wenn wir, statt übelzunehmen, hart im Nehmen sind. Dann können wir auch hart im Geben sein.

Gegenpole als gewolltes, geschätztes und kultiviertes Prinzip einer Partei, das wäre doch mal was, nämlich was wirklich Neues; was meinst du, Genosse Gysi?

Ich habe ihm das schon mehrmals angeboten, doch Gysi will die unliebsamen Genossen als »Fremdkörper« diffamieren, um sie zu isolieren und abzustoßen.

Was wir in zunehmendem Maße erleben, ist die unglaubliche Täuschung der Mitgliedschaft durch die führenden Genossen. Diese Täuschung ist die größte Gefährdung der PDS. Und am leichtesten und liebsten lassen sich die Parteitagsdelegierten täuschen. Auch wenn es um Krieg, um Leben und Tod geht. Deutsche Militäreinsätze werden allein von der NATO befohlen. Da gibt es nichts zu prüfen. Dagegen kann man nur konsequent kämpfen. Aber nicht mit Löchern im Topf.

Wir haben uns gewundert, wie Stalin und Honecker und Gorbatschow zu Totengräbern des Sozialismus werden konnten, und wollten es nicht glauben. Haben wir nichts gelernt? Wollen wir es ein zweites Mal nicht glauben?

\*\*\* Das Buch von Gerhard Branstner »Witz und Wesen der Lebenskunst oder die zweite Menschwerdung« kann man beim Verlag Philosophischer Salon bestellen.

**Kommentar: Gerhard Branstner**  
**Erstveröffentlicht in: junge Welt**  
**Quelle: Philosophischer Salon e.V., Berlin**  
**Update: Berlin, Di., 02.05.2000**